

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1888**

24.4.1888 (No. 113)



# Karlsruher Zeitung.

Dienstag, 24. April.

№ 113.

Expedition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.  
Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.  
Einrückungsgebühr: die gesaltene Zeitspalt oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1888.

## Amtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 14. April 1888 gnädigst geruht, für die Kammer für Handelsfachen bei dem Landgerichte Mannheim zum Handelsrichter an Stelle des verstorbenen Kaufmanns Johann Bernhard Götz in Mannheim für die Dauer der noch übrigen Amtsperiode den bisherigen Stellvertreter Kaufmann Franz Thorbode in Mannheim und für diesen zum Stellvertreter für die gleiche Amtsbauer den Kaufmann Otto Glöckler in Mannheim zu ernennen.

## Nichtamtlicher Theil.

Karlsruhe, den 23. April.

Aus Charlottenburg wird der „Post“ berichtet, daß in dem Zustande Seiner Majestät des Kaisers ein gewisser Stillstand der Krankheitserscheinungen zu verzeichnen sei, daß aber noch nicht mit Bestimmtheit entschieden werden könne, ob dieser Stillstand der Vorbote einer Besserung sein werde. Das heute früh ausgegebene Bulletin besagt, daß der Kaiser eine leidlich gute Nacht hatte, obgleich der Schlaf durch Hustenanfälle unterbrochen wurde; das Fieber ist heute niedrig. Nach einer anderen telegraphischen Meldung sollte der Kaiser heute für kurze Zeit aufstehen. In den letzten Tagen hatte Allerhöchstderselbe bekanntlich auf den Wunsch der Ärzte das Bett nicht verlassen.

Ihre Majestät die Königin von England, Allerhöchstwelche morgen Vormittag in Charlottenburg eintreffen soll, trifft heute Mittag in Zinsbruck mit Seiner Majestät dem Kaiser Franz Josef zusammen. Die englische Presse widmet dieser Entree in Zinsbruck Betrachtungen, in denen sie zwar darauf hinweist, daß die Begegnung zunächst nur die Bedeutung eines Höflichkeitssaktes hat, aber ihre Genugthuung über den Parallelismus der österreichischen und der englischen auswärtigen Politik in Bezug auf wichtige Fragen ausdrückt. Unter „Oesterreich“ geben wir einen Artikel der „National-Zeitung“ wieder, welcher die Bedeutung der Zinsbrücker Zusammenkunft wohl in zutreffender Weise charakterisiert. Sympathisch wird in Deutschland die Betrachtung der „Times“ über die Reise der Königin Victoria berühren. Die „Times“ sagen (wie schon in einem Telegramm der Montagsnummer berichtet wurde), in dieser Zeit schwerer Besorgnisse des deutschen Volkes werde die Reise der Königin Victoria nach Berlin besonderes Interesse erwecken; die Königin sei, indem sie sich an das Schmerzenslager des Kaisers Friedrich begibt, von der innigsten Theilnahme der englischen Nation für den erkrankten Kaiser begleitet. In Deutschland weiß man diese warme Theilnahme, welche die öffentliche Meinung Englands der Krankheit unseres Kaisers widmet, nach Gebühr zu schätzen und heißt ein Ereigniß willkommen, welches dazu beitragen dürfte, die freundschaftlichen Gesinnungen, die das deutsche und das englische Volk für einander hegen, zu bekräftigen. Das Wiener „Freundenblatt“ schließt einen warmempfundnen Artikel über die heutige Entree mit den Worten: „Mit dem hohen Gaste, den wir auf österreichischem Boden willkommen heißen, vereinen wir uns in unseren Befürchtungen, in unserer Hoffnung. Die Völker Oesterreichs, indem sie die Königin mit aller Sympathie begrüßen, die sie für ihre Person empfinden und für das große Land, dessen Krone sie trägt, begrüßen sie zugleich mit verständnisvoller Wehmuth. Ist es ja der Herrscher des uns engverbundenen Reiches, um welchen die Königin Sorge trägt, der Allirte, der Freund unseres Kaisers. Wenn unser Kaiser der Königin die Hand reicht, wird Weider erster Gedanke Kaiser Friedrich sein; ein gemeinschaftliches Gefühl wird Beide bewegen.“

Durch ein vom schweizerischen Zolldepartement aufgestelltes Regulativ ist unlängst für den Reisendenverkehr auf der Gottshardbahn die Erleichterung eingeführt worden, daß Gepäckstücke, welche in die Schweiz eintretend, aus dem Auslande direct nach Luzern karriert sind, bei der Eintrittsollstätte keiner anderen Formalität unterliegen, als daß sie unter zollamtlicher Verbleitung mit Geleitschein nach Luzern abgefertigt werden, wo der Adressat dieselben nach erfolgter Revision durch den Zollbeamten des eidgenössischen Niederlagshauses behändigen, oder aber, wenn er solche Gepäckstücke ab Luzern nach dem Auslande weiter senden will, dies ebenfalls unter Verbleitung und mit Geleitschein bewerkstelligen kann, ohne daß eine zollamtliche Revision stattfindet. Von dieser Erleichterung ist indessen, wie die „B. N. N.“ mittheilen, bis jetzt noch nicht in so ausgedehntem Maße, wie erwartet wurde, Gebrauch gemacht worden.

## Deutschland.

Berlin, 22. April. Seine Majestät der Kaiser empfing am gestrigen Nachmittage den Reichstanzler Fürsten Bismarck und nahm von demselben einen etwa einstündigen Vortrag entgegen. Im Laufe des Nachmittags stattete Ihre Majestät die Kaiserin Augusta und Ihre Königliche Hoheit die Großherzogin von Baden, sowie später Seine Königliche Hoheit der Großherzog von Baden, die Kronprinzessin und der Erbprinz und die Erbprinzessin von Sachsen-Meiningen den Majestäten im Charlottenburger Schlosse Besuche ab. Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin begaben sich heute mit der Kronprinzessin von Schweden zum Gottesdienste nach der Dreifaltigkeitskirche. Am Nachmittage besuchten Höchstdieselben die Majestäten in Charlottenburg. Im Schlosse zu Charlottenburg beging heute Ihre Königliche Hoheit die Prinzessin Margarethe, geboren 1872, ihr Geburtsfest. Am Vormittage statteten die Damen und Herren des Kaiserlichen Hofstaates und der maison militaire Höchstdieselben ihre Glückwünsche ab. Im Laufe des Nachmittags erschienen die Mitglieder der königlichen Familie zur Gratulation im Charlottenburger Schlosse.

Außer dem „Marine-Verordnungsblatt“ hat am Freitag auch das „Armee-Verordnungsblatt“ einen Gnaden-erlaß Seiner Majestät des Kaisers veröffentlicht. Da der im „Armee-Verordnungsblatt“ publizierte Erlaß im Wesentlichen gleichlautend mit dem von uns bereits am Samstag wiedergegebenen Erlaß an den Chef der Admiralität ist und von demselben nur insofern abweicht, als die Bezugnahme auf die Verhältnisse der Landarmee, soweit dieselbe sich unter preussischer Verwaltung befindet, erheischt, glauben wir von dem Abdruck des Erlasses absehen zu können.

Der „Kreuzzeitung“ zufolge soll Seiner Kaiserlichen Hoheit dem Kronprinzen die Stellvertretung des Kaisers jetzt in erweitertem Umfange übertragen sein. (Dieselbe Mittheilung findet sich auch in den „Berl. Polit. Nachr.“; eine beglaubigte Bestätigung für sie liegt noch nicht vor.)

In den schon bekannt gewordenen, vom Kaiser vollzogenen Standeserhöhungen verzeichnen die „B. P. N.“ noch die Erhebung der Geh. Kommerzienräthe Krupp in Essen und Stumm in Neuenkirchen in den Freiherrnstand.

Auf den Vorschlag des Kaiserlichen Statthalters von Elsaß-Lothringen hat der Stellvertreter des Reichstanzlers beim Bundesrathe den Antrag gestellt, die Bildung dreier Berufsgenossenschaften für Land- und forstwirtschaftliche Betriebe in Elsaß-Lothringen, und zwar je einer für den Bezirk Oberelsaß, den Bezirk Unterelsaß und den Bezirk Lothringen zu beschließen. An der Leistungsfähigkeit dieser Genossenschaften dürfte im Hinblick auf die Zahl der in Betracht kommenden Betriebe und der in denselben beschäftigten versicherungspflichtigen Personen nicht zu zweifeln sein. Nach einer auf Grund der Berufstatistik vom 5. Juni 1882 aufgestellten Nachweisung existiren nämlich im Oberelsaß versicherungspflichtige Personen in der Landwirtschaft 47 365, in der Forstwirtschaft 1 579 bei 57 146 resp. 313 Betrieben, im Unterelsaß 72 804 bezw. 2 145 bei 90 484 resp. 434 Betrieben und in Lothringen 60 909 bezw. 1 984 bei 81 316 resp. 329 Betrieben. Das Reichsversicherungsamt, welches zur Abgabe eines Urtheils über die Leistungsfähigkeit der vorgeschlagenen Genossenschaften aufgefodert war, hat denn auch berichtet, daß diese Leistungsfähigkeit um so weniger zweifelhaft erscheinen könne, als dieselbe bereits bei Bildung von land- und forstwirtschaftlichen Berufsgenossenschaften für Bezirke mit wesentlich geringerer Zahl der gesammten land- und forstwirtschaftlichen Betriebsfläche und mit erheblich kleinerer Zahl der Betriebe, der Betriebsunternehmer und der gesetzlich versicherungspflichtigen Personen angenommen worden ist. Auch gegen die Zweckmäßigkeit der in dem Vorschlag gebrachten Genossenschaftsbildung hatte das Reichsversicherungsamt Einwendungen nicht zu machen.

In den Distrikten Lothringens, in welchen ursprünglich das Deutsche die herrschende Sprache bildete, ist mit Beginn des Sommersemesters eine abermalige Erweiterung des deutschen Unterrichts zur Durchführung gelangt. Es sind in diesen Gebieten nicht nur nach und nach alle des Deutschen nicht vollständig mächtigen Lehrkräfte entfernt worden, es ist jetzt auch angeordnet worden, daß nunmehr sämtliche Unterrichtsfächer, mit Ausnahme des Katechismus, in deutscher Sprache gelehrt werden. (Theilweise ist dies schon von dem Straßburger Richterstatler unS. Blts. gemeldet worden.)

Ueber die schon erwähnte Erkrankung des amerikanischen Gesandten Pendleton wird aus Wiesbaden

noch mitgetheilt, daß derselbe von dem Schlaganfall im Nassauer Hof in Wiesbaden betroffen wurde, woselbst ihm von dem Eigenthümer sofort die sorgfältigste Pflege und jede Aufmerksamkeit zu Theil wurde. Der Gesandte verlor das Bewußtsein überhaupt nicht und gewann den Gebrauch der Sprache sehr bald wieder. Der linke Arm und das linke Bein sind nur leicht gelähmt. Augenblicklich befindet sich Herr Pendleton im städtischen Krankenhaus in Wiesbaden unter der Behandlung des Dr. Cenz. Auf persönliche Anordnung des Gesandten werden die Geschäfte der Gesandtschaft interimistisch durch den zweiten Legationssekretär Crosby als Chargé d'Affaires versehen.

Aus Genua sind soeben 5000 Fr. hier eingetroffen, welche die erste Rate der unter den Deutschen in Genua zu Gunsten der durch die Wassersnoth heimgesuchten Gebiete Norddeutschlands veranstalteten Sammlung bilden. Eine zweite Liste ist noch im Umlauf; dieselbe wird wahrscheinlich etwa 500 Fr. einbringen. Die menschenfreundlichen Geber können sich des Dankes der deutschen Bevölkerung vergewissern. Es mag bei Erwähnung dieser Sammlungen in Genua auch berichtet werden, wie man in Konstantinopel der von den Ueberschwemmungen Betroffenen gedenkt. Man schreibt aus Konstantinopel: „Für das vermuthlich am 24. d. M. in der Deutschen Botschaft auf Veranlassung und unter dem Schutze des Sultans stattfindende Konzert zum Besten der Ueberschwemmten in Preußen hat der Sultan 1000 Fillette (zu je 1/2 Pfund) genommen. Dem von dem Sultan eingesetzten Komitee gehören neben Herrn v. Radowitz und dem ersten Dragoman Herrn C. Tetta der Minister des Auswärtigen, Said Pascha, der Ober-Ceremonienmeister, der Minister des Kaiserlichen Hauses und der Generaladjutant v. Hobe Pascha an. Das Erträgniß dürfte dem edlen Zweck einen sehr bedeutenden Betrag zuführen.“

Der „Köln. Ztg.“ ist nachfolgendes Schreiben des englischen Konsulenten des Dr. Morell Mackenzie, T. Mark Howell, zugegangen:

Charlottenburg (Schloß), 20. April 1888. Sehr geehrter Herr Redakteur! Die „Köln. Zeitung“ vom 15. April d. J. enthält eine mich und meine ärztlichen Funktionen betreffende Darstellung. Auf Grund des Pressgesetzes § 11 erlaube ich Sie, Folgendes gefälligst zu berichtigen: Es ist nicht wahr, daß Seine Majestät der Kaiser in der Nacht vom Mittwoch zum Donnerstag von schwerer Athemnoth befallen worden ist. Diese falsche Angabe beruht auf der Verwechslung von nur beschleunigter mit einer behinderten Athmung. Hierdurch erklärt sich auch die Thatsache, daß ich die Angestlichkeit des Wärters — und zwar mit Recht — als unbegründet zurückgewiesen habe. Es ist richtig, daß die bisher verwandte rechtswinklige Kanüle anfangs unpassend zu werden. Aber es ist absolut erfunden, daß durch meine Versuche, die Lage der Kanüle wieder in Ordnung zu bringen, die Umgebung der Wunde vielfach verletzt worden ist. Dies geht schon aus dem Umstande hervor, daß während und nach diesen meinen Versuchen kein Tropfen Blut aus der Nöhre oder dem Wundkanale floß. Erst nachdem Professor v. Bergmann seine vergeblichen Versuche, die neue Kanüle einzuführen — die Einführung gelang erst dem Dr. Bramann — angestellt hatte, ergoß sich während mehrerer Stunden eine reichliche Menge reinen Blutes. Dadurch wird auch die Angabe widerlegt, daß ich Gewebstheile in die Lunge hinuntergestoßen habe, oder daß eine solche Verletzung in irgend einer Weise durch meine Versuche veranlaßt worden ist. Hochachtungsvoll T. Mark Howell.

Die „Köln. Ztg.“ bemerkt zu dieser Berichtigung: „Wir enthalten uns einweilen in Anbetracht der Verhältnisse einer Kritik dieser Mittheilung, die in der Hauptsache unsere Meldung betreffen lassen, und wollen auch einweilen nicht auf die Mackenzie'schen Darstellungen in einigen hiesigen Blättern, die ähnlich wie die Howell'schen gehalten sind, eingehen. Es wird sich zu anderer Zeit dazu Anlaß und Gelegenheit bieten.“

Stuttgart, 21. April. Die Nachrichten aus Florenz über das Befinden Seiner Majestät des Königs lauten fortdauernd günstig. Es herrscht seit den letzten Wochen ein lebhafter Verkehr mit hohen und höchsten Besuchern in Villa Quarto und der König ist soweit gekräftigt, daß er erwidern und Ausfahrten machen kann. Ueber die Rückreise der Majestäten ist noch nichts bestimmt. Gestern fand in Heilbronn die festliche Eröffnung des aus Staatsmitteln erbauten neuen Floßhafens statt, dem zu Ehren des Königs der Name „Karlshafen“ gegeben wurde. An der Eröffnung nahm der Ministerpräsident und Minister der Verkehrsanstalten Frhr. von Mittnacht in Begleitung anderer hoher Staatsbeamten Theil. Der Hafen war mit Flößen gefüllt, die 120 Wagenladungen Holz trugen. Unter Böllerschüssen und Musik ging die erste Ausfahrt vor sich. Die Stadt Heilbronn, die Kaufmannschaft u. s. w. ließ es an nichts fehlen, ihre Festgäste zu bewirthen; in den bei den verschiedenen Mahlzeiten ausgebrachten Toasten wurde hervorgehoben, daß Heilbronn mit seinem neu erstellten Floßhafen einen Vorsprung vor den bayrischen Mainhäfen gewonnen habe, in denen zur Zeit ähnliches angestrebt wird. Ministerpräsident von



Mittnacht brachte sein Hoch auf die „regame, thätige, aufstrebende und loyale Stadt Heilbronn“, nachdem zuvor Oberbürgermeister Hegelmaier den Toast auf König Karl ausgebracht hatte. — Die Zentralfeste Stuttgart für Gaben an die Ueberschwemmten in Norddeutschland hat nach der letzten Liste bereits 78000 M. abgefunden. Durch diese Sammlungen ist die Bewegung für die Kaiser-Wilhelmsdenkmäler etwas in den Hintergrund getreten, was insofern kein Schaden ist, als man sich an verschiedenen Orten, wo der Lokalpatriotismus extravaganter Ideen ausgeführt hatte, allmählich auf eine vernünftigeren, der Sache selbst dienlicheren Auffassung zurückziehen beginnt. — Die jüngst gemeldete Maßregel bezüglich der 20 Fr.-Stücke, die namentlich auf den Viehmärkten in Oberschwaben in Uebermacht kursiren, hat bereits ihre Wirkung gethan. Die Abstoßung von 20 Fr.-Stücken, besonders auf dem Frankfurter Geldmarkt, hat in sehr umfangreicher Weise stattgefunden. Im „St. A.“ wurde dieser Tage der alljährliche Bericht des Justizministers an den König über das Gefängnißwesen veröffentlicht. Derselbe weist in Bezug auf rückfällige Sträflinge eine fortwährende Steigerung auf, seit 1868 69 in einer von 34% bis zu 60,2% ansteigenden Reihenfolge. Dagegen ist die Zahl der Neueingelieferten seit etwa zehn Jahren auf ziemlich gleicher Höhe geblieben. Die Sterblichkeit in den Gefängnissen ist konstant im Abnehmen. Das Organ der konservativen Partei, die „Deutsche Reichspost“, zieht in ziemlich einseitiger Auffassung aus dieser Statistik die Konsequenz, daß durch Strafverschärfungen der Aufenthalt in den Gefängnissen abschreckender gestaltet werden müsse. In welcher Weise diese Abschreckungstheorie zur Praxis werden soll, gibt das Blatt nicht an. Als der württembergische Justizminister vor einigen Jahren in der Kammer den Speisezetteln und die verschiedenen Disziplinarmittel vortrug, die den Gefangenen gegenüber in Anwendung gebracht werden können, verstummen die Freunde der Strafverschärfung.

#### Oesterreich-Ungarn.

Wien, 22. April. Das Abgeordnetenhaus erledigte gestern das Budgetkapitel des Ministerraths und der gemeinsamen Ausgaben. Der Abgeordnete Neuwirth bemängelte die Höhe der gemeinsamen Ausgaben. Er beleuchtete die materiellen Interessen Oesterreichs im Orient und bezeichnete eine friedliche Verständigung mit Rußland als sehr wünschenswerth. Der Finanzminister von Dunajewski konstatirte, daß in der Monarchie die Tendenz einer kriegerischen Aktion nicht bestehe, aber es sei das Interesse und die Pflicht der österröischen und ungarischen wie der gemeinsamen Regierung, in der gegenwärtigen Zeit so viel als nur möglich für die Entwicklung der Wehrkraft zu thun. Diese Haltung der erwählten Regierungen stehe in vollem Einklange mit dem Buchstaben und dem Geiste des allseitig und mit Recht so sehr gepriesenen Bündnisses mit dem Deutschen Reiche.

Zu der Zusammenkunft der Königin Victoria und des Kaisers Franz Joseph in Innsbruck sagt die „Nationalzeitung“: Herrscherzusammenkünfte rufen immer von Neuem Betrachtungen darüber heraus, ob und was sie politisch bedeuten. Die Antwort lautet regelmäßig, daß sie sehr viel und doch wieder sehr wenig bedeuten. Wenig bedeutet eine flüchtige Zusammenkunft, wenn vom Standpunkt positiver Abmachungen die Frage aufgeworfen wird; groß ist das Gewicht, das man einem solchen Vorgange zuerkennen muß, wenn man ihn als Symptom eines bestehenden Zustandes auffassen darf. Es ist klar, daß Herrscher sich gerne begegnen, wenn ihre politischen Ziele im Einklange stehen, wenn sie über die Mittel und Wege dieselben zu verfolgen sich geeinigt haben, wenn sie Veranlassung haben, sich für wechselseitig geleistete Dienste zu danken und Versicherungen für die Zukunft auszutauschen. Alles das ist zwischen England und Oesterreich gegenwärtig der Fall und zweifelsohne ruft die Zusammenkunft zwischen Königin Victoria und Kaiser Franz Josef in beiden Reichen lebhafteste Befriedigung hervor. Bekanntlich haben England und Oesterreich-Ungarn nicht immer in so freundschaftlicher Weise zu einander gestanden wie heute; namentlich in den 60er Jahren hatte die Entfreundung einen sehr hohen Punkt erreicht. Oesterreichs innere Feinde fanden die lebhafteste Unterstützung in England, die Politik der englischen Whigs schien allenthalben ihre Spitze gegen Oesterreich zu kehren, Palmerston war dessen grundsätzlicher Gegner. Nur eine kurze Zeit, während des Krimkriegs, hatte das Verhältnis zwischen Oesterreich und England sich etwas aufgehellt, um sich dann um so mehr zu verschärfen. Es war das in den Jahren, da Königin Victoria noch nicht den Verlust ihres Gatten durch grundsätzliche Zurückgezogenheit betrauert und der Hof von Windsor noch eine glänzende Gastfreundschaft übte. So mag es gekommen sein, daß Kaiser Franz Joseph, den damals politische Verhältnisse von England fern hielten, noch niemals, so weit bekannt, die Königin Victoria persönlich und offiziell begrüßt hat. Vierzig Jahre regiert der Oesterreichische Kaiser, fünfzig Jahre die Königin von England und Kaiserin von Indien, und zum ersten Male werden diese großen Herrscher jetzt zusammengetroffen. England, Oesterreich und Italien haben sich am Mittelmeer zu einer Gruppe zusammengeschlossen, ähnlich wie der Friedensbund Central-Europa vereinigt. Es wird mit Bestimmtheit behauptet, daß das politische System, welches in diesen Gruppen zu Tage tritt, der wärmsten persönlichen Sympathie der Königin Victoria sich erfreut. Der Parlamentarismus und die Ministerverantwortung, welche die Geschichte Englands bestimmen, haben zwar die königliche Macht weit zurückgedrängt und so weit ist ein sehr großer Unterschied zwischen dem unmittelbaren Einfluß, welchen die Königin Victoria und der Kaiser Franz Joseph auf die äußere Politik ihres Reichs nehmen können. Dennoch hat die Königin Victoria durch ihre Persönlichkeit, ihre tiefe Kenntniß der europäischen Politik, ihre Erfahrung, abgesehen von allem anderen, einen nicht zu unterschätzenden Einfluß auf die englischen Staatsmänner und deren Haltung. Die friedliche Stimmung, welche durch Europa geht, findet in der Königin eine mächtige Beschützerin: hat sie doch erst noch jüngst in einem vielbesprochenen Fall persönliche Wünsche diesen obersten Zielen untergeordnet. So wird auch diese hochbetraute Reise, welche die Königin Victoria in die Reichshauptstadt führt, so weit sie eine politische Bedeutung hat und haben kann, nur der Sache des Friedens und zwar nach allen Seiten zur Stütze dienen.

#### Frankreich.

Paris, 22. April. Die Schlägereien zwischen Boulangeristen und Antiboulangeristen auf den Straßen von Paris drohen zu einer ernstlichen Gefahr für den Frieden und die Ruhe der Hauptstadt anzuwachsen und es muß daher als ein, wenn auch vielleicht etwas ungewöhnlicher, so doch sicherlich berechtigter und nützlicher Schritt des Ministerpräsidenten Floquet erscheinen, daß derselbe heute persönlich die Polizeihauptwachen besuchte, um den Polizeibeamten eine genaue und gewissenhafte Ausübung ihrer Pflicht einzuschärfen. Es mag dahingestellt bleiben, ob der Besuch Floquets in den Polizeiwachen mit den Behauptungen einiger Blätter, daß die Polizei die Boulangeristen gewähren lasse und gegen die Antiboulangeristen mit übermäßiger Strenge vorgehe, im Zusammenhang stand. Wenn derartige Fälle eines einseitigen Vorgehens der Polizei vorgekommen sein sollten, was übrigens noch unerwiesen ist, so waren die Behörden sicherlich daran unschuldig und Floquet's persönliche Ermahnungen an die Beamten, denen die Sorge für die Ordnung und Ruhe der Stadt anvertraut ist, werden wohl Abhilfe schaffen. — Am nächsten Mittwoch soll der Präsident der Republik seine Reise nach Bordeaux antreten. Von einigen Seiten hat man ihm abgerathen, die Reise zu unternehmen, einmal, weil unter so kritischen Umständen wie den jetzigen der Platz des Staatsoberhauptes in Paris sei, sodann und hauptsächlich aber, weil die Boulangeristen in den südlichen Departements eine lebhafteste Agitation entfalten, um feindselige Kundgebungen gegen Herrn Carnot in's Werk zu setzen, und weil der Präsident der Republik vielleicht auf seiner Reise eine minder enthusiastische Aufnahme finden wird als Herr Boulanger bei seiner bevorstehenden Rundreise im Departement du Nord. Diese Besorgniß mag nicht unbegründet sein; aber der Präsident muß die einmal angekündigte Reise unternehmen, wenn er nicht durch eine Aenderung seines Entschlusses den falschen Schein erwecken will, als fürchte man sich vor den Demonstrationen der Anhänger Boulanger's. — Wegen der Mißhandlung von Deutschen in Velfort wurden verurtheilt Charpin zu 15 Tagen Gefängniß und 15 Francs, Merlin zu 10 Tagen und 15 Francs und Cevi zu 11 Francs Geldbuße.

#### Belgien.

Brüssel, 21. April. Der „Nord“ bespricht die Zunahme der boulangistischen Bewegung in Frankreich und erblickt darin ein Anzeichen dafür, daß das französische Volk nach einer andern Staatsform strebe. Für die friedlichen Bestrebungen Europas sei das Emporkommen Boulanger's oder eines Napoleons eine gleich große Gefahr, weil beide sich nur durch eine auswärtige kriegerische Unternehmung werden behaupten können. Das russische Organ ermahnt die konservativen Parteien Frankreichs, sich gegen den Boulangerismus zu verbinden, glaubt aber nicht, daß die Rückkehr Frankreichs zum Cäsarismus sich aufhalten lasse. — Bezüglich der Krankheit des Kaisers Friedrich jagt der „Nord“, die Schicksalsschläge, welche in den letzten Wochen Deutschland getroffen, würden von ganz Europa mitgeföhlt.

#### Großbritannien.

London, 21. April. Das Unterhaus nahm nach sechs-tägiger Debatte die zweite Lesung der Lokalverwaltungs-bill an.

#### Rumänien.

\* Zu den Bauernunruhen in Rumänien schreibt unser Wiener Korrespondent: Die Gefahr, daß der Bauernaufstand in Rumänien größeren Umfang annehmen könnte, scheint nach den letzten Nachrichten aus Bukarest abgemindert; gleichwohl fehlt noch viel zur Wiederherstellung der Ruhe und zur Verschwägung der Gemüther. Mit der Gewalt der Waffen kann die Regierung die Kraft des Aufstandes brechen, aber nicht die Quellen der Unzufriedenheit verstopfen, die unter der Oberfläche der wiederhergestellten Ruhe fortwähren wird, nur der Gelegenheit harrend, von Neuem hervorzuwachen. Der rumänische Bauer, der von Haus aus genügsam und harmlos ist, muß sehen, daß die Regierung ernstlich bemüht ist, sein Loos zu verbessern. Die Regierung kann die Verdrängung der unter der ländlichen Bevölkerung umherziehenden Agitatoren, daß sie einer Aufbesserung der bäuerlichen Verhältnisse widerstrebe, nicht wirksamer widerlegen, als indem sie an die Verwirklichung der in Aussicht gestellten Agrarreform geht. Eine solche Reform der ländlichen Verhältnisse, die in der That des Eingreifens der Gesetzgebung dringend bedürfen, ist nicht nur eine Forderung der ausgleichenden Gerechtigkeit und Billigkeit, sondern auch der politischen Klugheit. Von welcher Seite der Anstoß zu den Unruhen gegeben worden ist, läßt sich noch immer nicht deutlich erkennen, da der Anhang Bratianov's die Schuld der russischen Partei und diese sie wieder den Anhängern Bratianov's zuschiebt. Vielleicht sind beide Theile schuldig. Daß panslawistische Agitatoren das Land durchziehen und die Bevölkerung zu beschwären, ihr die unmöglichsten Märchen aufzubinden und sie anzuzwiegeln suchen, ist eine nicht wegzuleugnende Thatfache. Eben so sicher ist es, daß Anhänger der früheren Regierung bemüht gewesen sind, die Bevölkerung gegen das neue Ministerium aufzuregen, und daß sie gerade so wie jene Sendboten des Panslawismus sich besonders hinter die bäuerliche Bevölkerung steckten, einmal weil der rumänische Bauer noch nicht die Reife des politischen Denkens besitzt wie die aufklärtere Bevölkerung der Städte und sodann, weil sie bei dem Nothstande, in welchem die ländlichen Einwohner durch die letzte Mißernte und durch die bedauerlichen Mängel der veralteten agrarischen Gesetzgebung verkehrt worden ist, am leichtesten zu einer unbedachten That hinzureißen war. Von weit größerer Wichtigkeit

als die Frage, wer die Unruhen angezettelt hat, ist aber die Frage, wie den zur Erzeugung von Unruhen treibenden unsauberen Elementen der Boden entzogen werden kann, und hierzu bietet die in Aussicht gestellte Agrarreform das beste, um nicht zu sagen das einzige Mittel. So schwierig die Aufgabe sein mag, so dringend ist sie auch. Nicht Rumänien allein hat ein Interesse daran, es ist im allgemeinen Interesse, daß ein Uebergreifen der unruhigen und gährenden Verhältnisse, die vielfach auf der Balkanhalbinsel bestehen, auf rumänischen Boden verhindert werde. Das Band, welches die ländliche Bevölkerung mit der Dynastie und der Regierung verbindet, fester zu knüpfen und aufrechter Agitationen, von welcher Seite und zu welchem Zwecke sie betrieben werden mögen, durch eine zeitgemäße Besserstellung des Bauernstandes vorzubringen, ist ein Gebot der Selbsterhaltung für Rumänien. Das neue Ministerium Mosteti zeigt sich von dem Ernste seiner Aufgaben so durchdrungen, daß es auch nach dieser Richtung hin wohl nichts versäumen wird, zumal ja die Ruhe im Innern des Landes auch eine wesentliche Vorbedingung für eine starke und zielbewußte Politik in den auswärtigen Fragen ist und allein die Dauer der Selbständigkeit und Unabhängigkeit Rumäniens zu verbürgen vermag.

#### Bulgarien.

Sofia, 21. April. Die Regierung verstärkte die Grenz-wachen an der bulgarisch-serbischen Grenze durch eine Escadron Kavallerie, da die bulgarischen Emigranten sich dort mit Räuberbanden vereinigen, um in Bulgarien einzufallen und in den Grenzdistrikten einen Aufstand anzuzetteln. Die Banden werden dem Vernehmen nach in der Nähe von Pirot und Leskowac organisiert. Seit ein paar Tagen geht ein Gerücht von einem Aufstand der Bauern in Tschirpan in Ostrumelien, welche die Steuerzahlung verweigern und sich gegen das Militär auflehnen. Die Nachricht ist anderweitig nicht bestätigt.

#### Kien.

\* Nach brieflichen Mittheilungen, die der „Pol. Corr.“ aus Tien-Tsien zugehen, hat der König von Korea an den Kaiser von China ein Schreiben gerichtet, in welchem er ausdrücklich des Kaisers Erlaubniß nachsucht, mit fremden Staaten diplomatische Beziehungen anzuknüpfen zu dürfen. Diesem Schreiben, welches von der amtlichen „Peking Zeitung“ veröffentlicht wird, geht eine Darstellung der Veranlassung zu demselben voraus, aus welcher ersichtlich ist, daß der Tzung-li-yamen dem koreanischen Herrscher bekannt gegeben hatte, daß Korea, als ein abhängiger Staat, wenn es Gesandte nach den Staaten des Westens entsenden wolle, hierzu die Erlaubniß Chinas nachsuchen und erlangen müsse. Der König entsprach dieser Bedingung vollinhaltlich, indem er in seinem Schreiben, mittelst welchem er seine Absicht kundgibt, einen ständigen koreanischen Gesandten für die Vereinigten Staaten und einen zweiten für die europäischen Großmächte zusammen zu ernennen, hierfür nicht nur die kaiserliche Genehmigung erbittet, sondern sich ausdrücklich einen Basallen Chinas nennt. In China hat die Bekanntmachung dieses Schreibens, durch welches die chinesisch-koreanische Streitfrage beendet erscheint, große Befriedigung hervorgerufen.

#### Badischer Landtag.

\* Karlsruhe, 23. April 47. öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer unter dem Vorsitz des Präsidenten Lamey.

Am Regierungstische: Geh. Referendar Zittel. Neue Einläufe sind nicht zu verzeichnen. Der Präsident gibt bekannt, daß die Abtheilungen in die Kommission für Berathung des Beamten-gesetzes gewählt haben die Abgg. Friderich, Fieser, Hoffmann, Frank und Wassermann, und daß die Verstärkung dieser Kommission um 12 weitere Mitglieder beantragt werde, wofür in Vorschlag gebracht seien die Abgg. Fieser, Gönner, Kögler, Leipf, Wil-dens, Lauch, Frech, Krafft, Kriehle, v. Neubronn, Winterer und Kopp. In die Kommission für Berathung des Gesetzentwurfes, die Abänderung des Rechtspolizeigesetzes vom 6. Febr. 1879 betr., seien von den Abtheilungen gewählt worden: die Abgg. Scholl, Kraach, Lauch, Strauß und Grether. Die Bildung der Kommissionen für die weiteren Gesetzentwürfe: die Besteuerung für örtliche, kirchliche Bedürfnisse und die Steuerbefreiung des als Hausstrunk bereiteten Weines solle in der nächsten Sitzung erfolgen.

Endlich legt der Präsident mit Zustimmung des Hauses die Petition der Gemeinde Bihlerthal den Bau einer normalspurigen Nebenbahn Bühl — Bihlerthal betr., von der heutigen Tagesordnung ab, da verlässiger Mittheilung zufolge die Gemeinde Bihlerthal diese Petition zurückziehen beabsichtigte.

Es erstattet nunmehr Abg. Gesell Bericht über die Bitte der Städte Buchen und Waldbrunn, den Eisenbahnbau Seckach-Buchen-Waldbrunn, hier Geländeerwerb bet. und stellt den Antrag auf Uebergang zur Tagesordnung, welcher Antrag auch nach einer von den Abgg. v. Buol, Fieser, Knecht, Strauß und Hennig geführten Debatte und nachdem Geh. Referendar Zittel die Stellung der Großh. Regierung zu der Petition dargelegt hat, mit großer Mehrheit angenommen wird.

Bezüglich der Bitte der Gemeinde Söllingen, das Anhalten des Zuges 669 in Söllingen betr., stellt der Berichterstatter, Abg. Hauf den Antrag, über die Petition zur Tagesordnung überzugehen. Der Antrag findet nach kurzer Debatte seitens der Abgeordneten Kirchbauer Friderich und Gesell und nachdem Geh. Referendar Zittel die Durchführung des Zuges 669 a bis Durlach







**Todesanzeige.**  
N.610. Pforzheim.  
Freunden und Bekannten  
machen wir die schmerzliche  
Mittheilung, daß unsere geliebte  
Mutter, Schwiegermutter u. Groß-  
mutter,  
Frau **Adolph Armbruster,**  
geb. Düringer,  
gestern Nacht in ihrem 55. Lebens-  
jahre nach langem, schwerem Lei-  
den entschlafen ist.  
Pforzheim, den 22. April 1888.  
Im Namen der Hinterbliebenen:  
Dr. Friedrich, Oberamtmann.

M.607. Eschen erschienen und ist  
bei uns vorrätzig:  
**Aus deutschen Forsten.**  
Mittheilungen über den Wuchs  
und Ertrag der Waldbestände im  
Schluß und Lichtstande.  
I. Band: Die Weißtanne.  
Bearbeitet von  
**R. Schubert,**  
Forstwart und Professor in  
M.604.1. Karlsruhe.  
H. Birkfeld's Hofbuchhandlung,  
Niedermann & Co., Karlsruhe.

M.606. **Gefucht**  
zu kleineren Kindern ein geb. evang.  
junges Mädchen, dem Familienan-  
schluß geboten wird. Nur solche mit  
guten Empfehlungen wollen sich unter  
Angabe ihrer bisherigen Thätigkeit und  
ihrer Gehaltsansprüche wenden an  
W. H. 3 postlagernd Freiburg (Baden).

**Eine Kapselmaschine**  
und ein **Stichtisch** zu kaufen gesucht.  
Gesch. Offerten unter Chiffre B. D.  
an die Expedition d. Bl. N.563.2.

**Für Gartenbesitzer.**  
**C. F. Wilser jun.** in Ettlingen  
offert gegen Nachnahme:  
**Spargelpflanzen,**  
jährig (Ulmer, Conovers Colossal &  
Argenteuil pro 100 2. M.50 p.  
**Gemüseschlinge:**  
Kopfsalat pro 100 M. 25 s. Kohl-  
rabi, Wirsing, Weißkraut, Roth-  
kraut pro 100 40 s. Blumenkohl  
pro 80 s.  
Gefüllte Nesselkanten, stark  
jährig, pro 100 M. 20. - s. M.612.1.

N.133.48. Karlsruhe.  
**Fener-, Fall- u. einbrun-  
sichere Geld-, Bücher- und  
Dokumenten-Schränke**  
empfiehlt **Wilh. Weiss**  
Karlsruhe, Erbprinzenstr. 24.



M.589.1.  
**Normal-Schulbänke**  
in 5 Vers. Gattungen,  
nach neuesten Anforderungen der Schul-  
Hygiene u. Päd. o. g. l. Allen Gemis-  
sen und Lehranstalten dringend empfohlen!  
Billigste Preise. Franco-Lieferung.  
Prospecte gratis.  
**Carl Elsaesser,** Schulbankfabrik  
**Schönau** bei Heidelberg.

**Wimpfen a. Berg.**  
**Zu vermieten**  
ganz oder theilweise das Besitzthum  
des verstorbenen Herrn **Wilhelm  
Voerg** (früher Baron v. Wimpfen-  
sches Anwesen) eine schöne Villa  
in gesunder Lage, große, hohe Zim-  
mer, komfortabel eingerichtet, Gar-  
ten mit Pavillon, große Veranda  
mit prachtvoller Aussicht in das  
Nedarthal.  
Familien, welche beabsichtigen,  
das hiesige Soolbad zu besuchen,  
werden auf diese günstige Gelegen-  
heit besonders aufmerksam gemacht.  
Nähere Auskunft ertheilen  
**Voerg & Faldner**  
in Peilbronn.

M.563.3. Karlsruhe.  
**Bergebung von Kanalisations-  
Arbeiten.**  
Die Herstellung von verschiedenen  
Straßenkanälen in der Gemarkung  
Karlsruhe (Gesamtlänge 3334 Mtr.)  
veranschlagt zu 117,065 Mark, soll ver-  
geben werden und liegen die bezüglichen  
Bedingungen in unserem Bureau  
zur Einsicht auf.  
Endtermin der Vergabe ist am  
**1. Mai, Vormittags 9 Uhr.**  
Karlsruhe, den 18. April 1888.  
Städt. Wasser- und Straßenbauamt.  
Schüd.

**New Yorker Germania, Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.**  
Europäische Abtheilung, Leipziger Platz 12, im eigenen Hause in Berlin.

Total-Activa am 1. Januar 1888: M. 55,561,301. Versicherungen in Kraft: M. 185,372,854  
Reiner Ueberschuß einschl. Sicherheits-Capital: „ 4,991,428. Davon in Europa: „ 71,795,935

Die Gesellschaft übernimmt in ihren Policen das volle Kriegsrisiko  
Deutscher, Schweizerischer und Oesterreichischer Wehrpflichtiger, die nicht  
Berufssoldaten, und aller Militärbeamten, die nicht Combattanten sind,  
unenigentlich.

Auch Berufssoldaten werden gegen eine Extraprämie von jährlich 3%, der Ver-  
sicherungssumme gegen Kriegsgefahr mitversichert.

Die Policen werden nach 3 Jahren unansetzbar, außer wegen gefährlicher Be-  
schäftigung, Klimagefahr oder wegen nachgewiesenen Betruges.

Billigste Prämien, Dividende bereits nach 2jährigem Bestande.  
Nähere Auskunft ertheilen

**P. Muster, General-Agent in Freiburg.**  
**J. L. Meel in Karlsruhe, Marienstr. 40.**  
**S. Rubin, Oberkantor in Karlsruhe.**

M.573.2.

**Franz Christoph's**

**Fußboden-Glanzack**  
geruchlos und schnell trocknend

ermöglicht es, Zimmer zu streichen, ohne dieselben außer Gebrauch  
zu setzen, da der unangenehme Geruch und das langsame klebrige  
Trocknen, das der Delfarbe und dem Lackeigen, vermieden wird.  
Dabei ist derselbe so einfach in der Anwendung, daß Jeder das  
Streichen selbst vornehmen kann.

Derselbe ist in verschiedenen Farben, gelbbraun, mahagonibraun,  
grau (deckend wie Delfarbe) und farblos (nur glanzverleiend) vorrätzig.  
Nutzeranträge und Gebrauchsanweisungen in den Niederlagen.

**Franz Christoph, Berlin**  
(Filiale in Prag)  
Erfinder und alleiniger Fabrikant des echten Fußboden-Glanzack.  
Niederlage in **Karlsruhe: Julius Dehn.** N.570.2.

M.535.3. Karlsruhe.  
**Bergebung von Eisenbahnbauarbeiten.**  
Die Groß. Badische Eisenbahnverwaltung beabsichtigt folgende Bau-  
arbeiten in Auftrag zu geben:  
I. Für die Bahnstrecke **Wehr-Deßingen**  
zwischen den Profilen 94 und 114+50  
1. die Ausführung der Erd-, Fels- u. Böschungsarbeiten 271.000 Mark  
2. die Herstellung der Wege und Bauwerke im Anschlag 178.000 „  
3. das Verlegen und Einlegen des Bettungsmaterials im 15.000 „  
Anschlag von rund Sa. 464.000 Mark

II. Für die Bahnstrecke **Weizen-Zimmendingen**  
nachstehende 4 Abtheilungen:

Abtheilungen zwischen den Profilen	Anschlag für			Total
	Erd-, Fels- u. Böschungs- arbeiten	Wege und Bauwerke	Bettungs- material	
1. Profil 34°-38° u. 52°-52°	388.000	140.000	30.000	558.000
2. Profil 52°10'-230°	1.870.000	1.633.000	138.000	3.641.000
3. Profil 241°-305°	358.000	72.000	66.000	496.000
4. Profil 305-435°	416.000	252.000	113.000	781.000

Bewerber um diese Arbeiten wollen ihre Angebote auf einzelne oder meh-  
rere Abtheilungen zusammen bis zum **28. April d. J.,** Vormittags 10 Uhr,  
portofrei, versiegelt und mit geeigneter Aufschrift versehen bei der General-  
direktion der Groß. Badischen Staatseisenbahnen in Karlsruhe einreichen.  
Pläne, Uebersichten und Bedingungen können inwiefern jeder Zeit be-  
züglich der Strecke Wehr-Deßingen bei der Groß. Eisenbahninspektion  
Pörrach, bezüglich der I. und 2. Abtheilung der Strecke Weizen-Zimmendingen  
bei der Groß. Eisenbahninspektion Stühlingen und bezüglich der  
3. und 4. Abtheilung der letztgenannten Bahnstrecke bei der Groß. Eisenbahn-  
inspektion Bollhaus (Blumberg) eingesehen werden.  
Karlsruhe, den 12. April 1888.  
General-Direktion  
der Groß. Badischen Staatseisenbahnen.

**Bürgerliche Rechtspflege.**  
Öffentliche Zustellung.  
N.607.1. Nr. 3298. Freiburg.  
Der vork. Arzt Dr. Verberich zu  
Freiburg, vertreten durch Rechtsanwalt  
Göring, klagt gegen den Georg Cam-  
puzano von Matanzas - Cuba -  
zur Zeit an unbekanntem Orten abwe-  
send, aus Darlehen, mit dem Antrage  
auf sofortige Verurteilung desselben  
zur Zahlung von 1562 Mark 95 Pf.  
nebst 5% Verzugszinsen, und ladet  
den Beklagten zur mündlichen Ver-  
handlung des Rechtsstreits vor die I.  
Civilkammer des Gr. Landgerichts zu  
Freiburg auf.  
den 12. Juni 1888, Vorm. 1/9 Uhr,  
mit der Aufforderung, einen bei dem  
gedachten Gerichte zugelassenen Anwalt  
zu bestellen.  
Zum Zwecke der öffentlichen Zustel-  
lung wird dieser Auszug der Klage  
bekannt gemacht.  
Freiburg, den 17. April 1888.  
Dr. A. Mays,  
Gerichtsschreiber des Gr. Landgerichts.  
Aufgebote.  
N.608. Nr. 9381. Karlsruhe.  
Milchbändler Friedrich Bächler und  
dessen Ehefrau, Anna, geb. Stauben-  
mann, früher in Thun, jetzt in Leten-  
dorf (Schweiz) haben das Aufgebot der  
von der Allgemeinen Veräußerungs-  
kommission im Großherzogthum Baden in  
Karlsruhe ausgestelltten Urkunden über  
mit der genannten Anstalt unterm 11.  
Juni 1874 abgeschlossene Lebensver-  
sicherungsverträge, und zwar:  
a. des Friedrich Bächler unter  
Nr. 12525 über ein Kapital von  
3000 Francs;  
b. der Anna Bächler, geb. Stau-  
demann, unter Nr. 12501 über  
ein Kapital von 2000 Francs  
beantragt. Der Inhaber der Urkunden  
wird aufgefordert, spätestens in dem auf  
Montag den 31. Dezember 1888,  
Vormittags 9 Uhr,  
vor dem Gr. Amtsgericht hieselbst,  
Akademiestr. Nr. 2, 11. Stock, Zim-  
mer Nr. 13, anberaumten Aufgebots-  
termin seine Rechte anzumelden und  
die Urkunden vorzulegen, widrigenfalls  
die Kraftlosklärung der Urkunden  
erfolgen wird.  
Karlsruhe, den 16. April 1888.  
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.  
W. Frank.  
Konkursverfahren.  
N.596. Nr. 23.259. Mannheim.  
Ueber das Vermögen des Fuhrmanns  
Valentin Röhner in Mannheim  
G. 6. 3. ist heute Nachmittags 4 Uhr das  
Konkursverfahren eröffnet worden.  
Zum Konkursverwalter ist ernannt:  
Herr Georg Fischer, Kaufmann in  
Mannheim.  
Konkursforderungen sind bis zum 15.

Gläubiger gebracht.  
Karlsruhe, den 17. April 1888.  
Der Gerichtsschreiber Gr. Landgerichts:  
König.  
Erdborladungen.  
N.600. St. Blasien. Matthäus  
Mutter von Todtmoos-Rütte, an un-  
bekanntem Orten abwesend, ist am Nach-  
mittage seiner verstorbenen Mutter, Mar-  
tha Mutter ledig von Todtmoos-Rütte,  
erberechtigt.  
Derselbe wird zur Erbtheilung mit  
Brüder von  
drei Monaten  
vorgeladen, mit dem Bedenken, daß wenn  
er nicht erscheint, die Erbtheilung den an-  
deren Miterben wird zugestimmt werden.  
St. Blasien, den 25. Februar 1888.  
Größt. Notar  
Schöbda.

**Verm. Bekanntmachungen.**  
N.614. Karlsruhe.  
**Bekanntmachung.**  
Den Vollzug des Sozialisten-  
gesetzes betreffend.  
Auf Grund der §§ 11 und 12 des  
Reichsgesetzes vom 21. October 1878  
sind nachbezeichnete Druckschriften ver-  
boten worden, und zwar:  
1. Von dem Königl. Regierungs-  
präsidium in Magdeburg unterm  
15. d. Mts. die laufenden Num-  
mern 86, 88, 93, 100, 104 und  
172 der von Robert Heigel redigir-  
ten, in Detroit (Nordamerika)  
erscheinenden periodischen Druck-  
schrift mit der Ueberschrift: „Der  
arme Teufel“.  
2. Von dem Königl. Polizeipräsidium  
in Berlin unterm 18. d. M. die  
Nummer 14 des III. Jahrgangs  
vom 7. April 1888 der periodi-  
schen Druckschrift: „Londoner  
freie Presse“, deutsches unab-  
hängiges Organ für die Interes-  
sen der werththätigen Klassen. Her-  
ausgegeben von der Londoner Ver-  
lags-Gesellschaft.  
(Reichsanzeiger Nr. 101.)  
Karlsruhe, den 21. April 1888.  
Größt. Ministerialdirektor:  
Eisenlohr.  
Blattner.

M.609. Karlsruhe.  
**Größt. Bad. Staats-  
Eisenbahnen.**  
Mit Gültigkeit vom 1. Mai l. J.  
wird ein neuer Tarif für die Beför-  
derung von Buchvieh (Buchtiere und  
Buchfische) von Weiskirch nach gemis-  
sen Stationen der Königl. Sächsischen  
Staatseisenbahnen eingeführt.  
Nähere Auskunft ertheilt die Sta-  
tion Weiskirch und das diesseitige Ta-  
riffbureau.  
Karlsruhe, den 19. April 1888.  
General-Direktion.

M.610. Karlsruhe.  
**Größt. Bad. Staats-  
Eisenbahnen.**  
Zu den Gütertarifen Basel Bad. B.  
- und Waldshut - Döschweiz ist mit  
Gültigkeit vom 1. Mai l. J. der IV.  
Nachtrag - Aenderung des Artikelver-  
zeichnisses des Ausnahmestarfs Nr. 5  
für Steine etc. betreffend - zur Aus-  
gabe gelangt.  
Soweit hiedurch für einzelne Artikel  
Frachterhöhungen eintreten, werden die  
früherigen Frachtsätze noch bis ein-  
schließlich 31. Juli l. J. gewährt.  
Nähere Auskunft ertheilen die Güter-  
verwaltungen Basel B. B. und Waldshut,  
sowie das diesseitige Tarifbureau.  
Karlsruhe, den 22. April 1888.  
General-Direktion.

M.611. Karlsruhe.  
**Größt. Bad. Staats-  
Eisenbahnen.**  
Für den direkten Güterverkehr zwi-  
schen Stationen der Königl. Eisen-  
bahnverwaltung Frankfurt a. M., der  
Main-Nedarbahn, der Hessischen Lud-  
wigsbahn und der Badischen Bahnen  
einerseits und der badischen Stationen  
des Bodensees andererseits kommt mit  
Gültigkeit vom 1. Mai d. J. ein neuer  
Tarif zur Einführung.  
Die bezüglichen Frachtsätze des Tarifs  
vom 1. Dezember 1881 für die Sta-  
tionen der Main-Nedarbahn werden  
gleichzeitig aufgehoben.  
Verkaufspreis 30 Mark für das  
Exemplar.  
Karlsruhe, den 21. April 1888.  
General-Direktion.

M.611.1. Bahl.  
**Auskündigung einer  
Religionschulstelle.**  
Die mit dem Vorkänger- u. Schäch-  
terdienst verbundene Religionschulstelle  
Muggensturm ist zum 1. Juli d. J.  
neu zu besetzen. Fester Gehalt 600 M.,  
Nebeneinkommen einschließlich der  
Schülergebühren 400 M. nebst freier  
Wohnung. Nur ledige Bewerber wer-  
den berücksichtigt. Meldungen sind  
längstens bis zum 15. Mai d. J. unter  
Vorlage von gehörig beglaubigten Zeug-  
nisabschriften anzuzeigen.  
Wahl, den 20. April 1888.  
Größt. Bez.-Synagoge.  
Dr. Mayer.  
(Mit einer Beilage.)